

In der Ausbildung so richtig durchgestartet

Bauunternehmen Lux: Zwei Gesellen auf einen Streich

Natürlich macht ein guter Schulabschluss den Start ins Berufsleben leichter. Aber auch wenn die Realschullaufbahn mit einer Bruchlandung und ohne Abschluss endet, heißt das nicht, dass nichts mehr geht. Wer allerdings dann die Kurve kriegen möchte, muss sich schon ins Zeug legen. Eigeninitiative ist die eine Voraussetzung. Einen Ausbildungsbetrieb zu finden, der bereit ist, sich trotz Fehlstart auf ein Ausbildungsverhältnis einzulassen, die andere. Die Böblinger Bauunternehmung Lux hat es gewagt. Das Resultat und ein Grund mehr zum Feiern im Jahr des 50. Firmenjubiläums sind strahlende Mienen bei Ausbilder Michael Lux und seinen Ex-Azubis, die seit dem 19. Januar den Gesellenbrief in der Tasche haben. Gleich zwei Azubis der Böblinger Firma für Hochbau, Sanierung, Hof- und Wegebau und vieles mehr reisten an diesem Tag nach Ludwigsburg, um dort vor der Handwerkskammer die Prüfung abzulegen. Frank Albus (20) aus Böblingen musste vor einem halben Jahr passen, weil er sich die Hand gebrochen hatte. Logisch – mit solch einem Handicap wäre es nicht möglich gewesen, den Steinverband für ein Mauerkreuz zunächst zu planen, zu zeichnen und eins zu eins in die Tat umzusetzen. Für Frank Albus bedeutete diese Verletzung ein halbes Jahr Ausbildungsverlängerung.



ger Gottlieb-Daimler-Schule machte er den Hauptschulabschluss. Resignation drohte wieder in der Phase des Bewerbung-Schreibens: "Ich habe viele geschrieben, aber nichts bekommen", erinnert sich der 19-Jährige. Ein Freund habe damals in der Firma Lux ausgeholfen und verschaffte ihm den Kontakt. Man einigte sich, dass Robin zunächst ein Jahr auf der Baustelle jobben sollte. Als Firmeninhaber und Maurermeister Michael Lux sich nach einigen Wochen beim Polier erkundigte, "na, wie ist's denn mit dem Robin?", hörte er zu seiner Freude nur lobende Worte: "Er begreift sehr schnell und setzt das um, was zu tun ist!" Für Michael Lux stand fest, dass er dieses "Bautalent" ein wenig beobachtet. Parallel klärte er mit Berufsschule und Handwerkskammer ab, ob der verspätete Einstieg in die Maurerausbildung auch nach Beginn des Ausbildungsjahres am 1. September noch möglich sei. "Dann kam grünes Licht", erinnert sich der Ausbilder. Robin hat nach kurzer Bedenkzeit zugesagt und im Oktober 2007 wurde der Lehrvertrag unterschrieben. Rückblickend meint Robin: "In der Firma hat's dann Klick gemacht. Ich habe gemerkt, dass es was bringt, etwas für später zu tun!" Der Klick war so eindringlich, dass Robin einen mächtigen Zahn zu-

legte und sogar nach verkürzter Lehrzeit von nur knapp zweieinhalb Jahren erfolgreich zur Gesellenprüfung antrat.

Zwischen Firmenchef und "Jung-Gesellen" ist ein Vertrauensverhältnis entstanden – alle wollen das kooperative Miteinander fortsetzen. Auch wenn Robin in acht Wochen erst mal zum Wehrdienst einrücken muss, danach hat er seinen Arbeitsplatz. Und für Michael Lux ist klar, dass er auch weiterhin ausbildet. Das ganze Jahr über machen hier Abiturienten studienbegleitende Praktika und für den ersten September 2010 suche man bereits wieder einen Azubi. Der dann, wie vor ihm Robin und Frank, zunächst ein Berufsgrundbildungsjahr in Stuttgart absolviert, bevor es in die praktische Ausbildung in der Firma geht. In dieser Phase findet im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung immer wieder Blockunterricht an unterschiedlichen Orten statt. Hier soll sichergestellt werden, dass jeder künftige Maurer auch dann Fachgebiete wie spezielle Maschinen, Abdichtungen oder Systemschalungen kennen lernt, wenn sie in seinem Ausbildungsbetrieb nicht zum täglichen Routinegeschäft gehören. (sel)



Anders für Robin Felchle (19), den Kandidaten mit der verkorksten Schulkarriere: "Ich war auf zwei Realschulen und bin kurz vor dem Abschluss gefeuert worden", räumt er ein. Im BVJ an der Sindelfin-